

Gemeinsam für
junge Menschen



Don Bosco, der Seiltänzer –
Bronzestatue des Künstlers und Bildhauers Rudolf Kurz (Ellwangen)
auf dem Campus Don Bosco in München

Gemeinsam für junge Menschen – auf dem Campus Don Bosco



Verbunden
sein

Gedanken zur Don-Bosco-Statue
auf dem Campus Don Bosco
von Pater Alfons Friedrich

© 2023 Salesianer Don Boscos | Fotos: Klaus D. Wolf



Don Bosco, der Seiltänzer

Gedanken zur Don-Bosco-Statue auf dem Campus Don Bosco von Pater Alfons Friedrich

Zwei Steinblöcke; auf der linken Seite drei junge Menschen, rechts zwei Erwachsene. Sie halten ein Seil zusammen, stark und fest. Das muss es auch sein, denn auf dem Seil ist einer, der gekonnt balanciert. Sein rechter Arm ist ausgestreckt, die Hand umfasst den entgegengerichteten Arm eines Jugendlichen. Dieser schaut auf, mit offenen Augen Don Bosco auf dem Seil zugewandt. Auch die zweite Person blickt dem Seiltänzer entgegen. Der dritte Jugendliche hält mit der linken Hand das Seil, sein Körper ist aufgerichtet, Arm und Kopf weisen zum Himmel. Die beiden Erwachsenen an der anderen Seite des Seils fassen fest zu. Beide schauen gespannt, ob der Seilakt gelingen wird.

Der Seiltänzer, Johannes Bosco, als Priester erkenntlich. Der ganze Körper ist konzentriert, die Arme zum Balancieren ausgestreckt. Schritt für Schritt wagt er sich vor. Er überquert dank des Seiles den tiefen Abgrund, der zwischen den Personengruppen besteht.

Er will zu den Jugendlichen. Weil kein Weg zu ihnen führt, probiert er es so. Das ist gefährlich und herausfordernd. Was ist, wenn einer das Seil lässt? Was passiert, wenn sein Fuß Halt verliert? Was könnten jetzt Wind und Regen bewirken? Seinen Weg zu den Jugendlichen – den muss er sich erst suchen, das muss er wagen. Ergebnis offen.

Er kann es nicht allein schaffen. Er braucht die Unterstützung derer, die auf der einen Seite das Seil festhalten, die an ihn glauben, die auf seiner Seite sind. Der Seilakt kann aber erst gelingen, wenn das Seil von den Jugend-

lichen aufgenommen wird. Sie müssen es spannen, fest mit ihren Händen halten und vertrauen, dass dieser Seiltänzer es gut mit ihnen meint. Sie stehen auf der anderen Seite – getrennt durch eine Tiefe. Was wird sein, wenn Don Bosco bei ihnen ist? Werden er und seine Botschaft bei den Jugendlichen ankommen?

Es bleibt ein Wagnis für beide Seiten. Erwartungen und Wünsche haben alle, Bedenken und Zweifel genauso. Aber wenn man Blöcke überwinden will, Generationen, Welten, Kulturen, Religionen zusammenbringen möchte, dann braucht es Menschen, die die Voraussetzungen dafür schaffen. Offenheit für Neues, Interesse am anderen, am fremden, sind wichtige Eigenschaften dafür. Genauso braucht es Mut und Tatkraft, um das Wagnis der ersten Schritte auf wackeligem Grund einzugehen.

Offenheit
und Interesse
für den anderen

Die Haltung Don Boscos verweist noch auf einen weiteren Aspekt. Schaut man ihn sich an, so wirkt seine Figur fast wie ein Kreuz. Nicht so symmetrisch und exakt, wie man es kennt. Aber ganz passend für den, der sich ans Kreuz hat schlagen lassen. Dieser Jesus Christus neigt sich immer wieder den Menschen zu. Deshalb kann das Kreuz ihn auch nicht festhalten. Seine Auferstehung zeigt, dass die Liebe des Vaters weitergeht, sogar den Tod überwindet.

In der Haltung dieses Gottes ist Don Bosco unterwegs, wagt den Akt des Seiltänzers, weil Kinder und Jugendliche für ihn so wichtig sind. Mit ihnen zusammen das Leben auszuloten, die Schönheit der Schöpfung zu entdecken, Gemeinschaft zu leben, Freude zu stiften – das ist der Plan des Seiltänzers.

Dieser Plan ist aufgegangen. Was er im 19. Jahrhundert begonnen hat, wirkt weiter, auf der ganzen Welt, und hier, am Campus Don Bosco. Deshalb lädt der Seiltänzer ein, es ihm nachzumachen; Grenzen zu überwinden, immer wieder neu auf andere zuzugehen und zu wissen, dass Gott mit uns ist.